

**Das Sommertheater Leipzig**, in den drei Linden in Leipzig-Lindenau. Schauspiele und Lustspiele.

**Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser**. Direktor: Anton Hartmann.

a) **Leipziger Schauspielhaus**, Sophienstr. 19. Altes Carolatheater. Das Haus wurde 1873–74 erbaut und am 11. Okt. 1874 eröffnet. Im Jahre 1902 wurde es von Bruno Gelsö vollständig umgebaut und die Bühne vergrößert und am 10. Sept. 1902 neu eröffnet. Der Zuschauerraum fasst 1200 Personen. Repertoire: Modernes und klassisches Schauspiel und Lustspiel.

b) **Neues Operettentheater**, Thomaskirch 19, im Centraltheater eröffnet 1902 als Varieté, seit 27. Aug. 1904 unter obiger Direction. Der Zuschauerraum fasst 1800 Personen. Repertoire: Operette.

**Vereinigte Stadttheater**, Direktion Robert Boltner. Verwaltung siehe auch Städtische Behörden.

a) **Das Alte Theater am Fleischerplatz**.

Es wurde 1766 von Jemisch als Leipziger Komödienspielhaus erbaut und war anfangs durch einen berühmten Theatervorhang von Döser (mit dem Tempel der Wahrheit) geschmückt. Am 17. Sept. 1801 fand in Schillers Befreiung darin die erste Aufführung der Jungfrau von Orleans statt. 1817 wurde es von Weinbrenner umgebaut und am 26. August 1817 mit Schillers Braut von Messina eröffnet. Jetzt pflegt es hauptsächlich das Lustspiel, die Operette und die Ausstattungsposse.

b) **Das Neue Theater auf dem Augustusplatz**. Erbaut wurde es 1864–67 von Langhans, und am 28. Jan. 1868 unter Direction des Herrn von Witte mit Goethes Iphigenie eröffnet. (Clara Biegler und Ludwig Barnay.)

Die Hauptfassade zeigt korinthische Säulenordnung am vorspringenden Mittelbau. Im Giebel ein Relief: die Phantasie, Kränze an die Künste vertreibend, darüber erhebt sich Apollo mit Ario und Calliope, Gruppe von Prof. Hagen. Die Giebelfelder der Seitenbauten von Schiele, Lützen und Wittich. Unten am Eingang stehen auf Postamenten die Gestalten der Melpomene und Terpsichore von Höhnel. Besonders anmutig ist auch der Anblick der Rückseite mit dem in den Schanenteich vorspringenden Halbrund. Die Fassade mit sechs schönen Marathiden. Im Innern dasoyer, geschmückt mit Bildern von Dichtern, Komponisten und Schauspielern. Das Neue Theater pflegt Oper, Operette und Schauspiel. Billetverkauf Sonnabends 8<sup>1/2</sup>–9<sup>1/2</sup> Uhr.

**Das Thaliatheater**, Elsterstr. 42. Zum Besitz des Vereins Thalia. Aufführungen nur Sonnabends abends. Billetverkauf Sonnabends 8<sup>1/2</sup>–9<sup>1/2</sup> Uhr.

**Das Centraltheater**, Gottsched- und Voßstr.; eröffnet den 30. August 1902. Das große Etablissement enthält außer dem

Neuen Leipziger Operettentheater einen großen Konzertsaal, in dem im Winter Abonnementkonzerte stattfinden. Schön geschnitzte Restaurationsräume und kleinere Festäle für Vereinsfeestlichkeiten. Das Innere des Gebäudes ist in einfachen Renaissanceformen gehalten: alle Räume, besonders die Festäle, von Künstlerhand geschnitten. Bureau Gottschedstr. 21.

**Barlaeus**. Außer den schon genannten: Battenberg, Tannhauserstr. 32, Stadt Nürnberg, Bayreuther Str. 8 u. a. Von sonstigen Vergnügungsstätten seien noch erwähnt: Volksbau, Konzert- und Ballhaus, Belter Straße, Sanssouci, Konzert- und Ballhaus, Elsterstraße, Schloss Drachenfels 2–Gohlis, Neuherrn Hallische Straße, erbaut von Fritz Drechsler, Schloss Debrahof 2–Entwurf mit schönen Gartenanlagen, der Charlottenhof 2–Lindenau mit Gondelteich, Drei Linden L–Lindenau, Konzert-, Garten- und Ballhaus, endlich noch das Restaurant Alt-Leipzig, Reichsstraße, mit den Neuen des Teiles Alt-Leipzig der Industrieausstellung von 1897 (Ratskeller, Auerbachs Keller u. a.).

**Das Alte und das Neue Gewandhaus.**

Das Alte Gewandhaus, Universitätsstr. 16, hatte ursprünglich zwei Flügel, von denen der eine an der Universitätsstraße, der andere im Gewandgäßchen lag. In dem ersten befand sich seit 1781 der Konzertsaal, worin im Winter die nach diesem Hause genannten Gewandhauskonzerte abgehalten wurden, die später, besonders unter Mendelssohns Leitung (1835–1847) ihren heutigen Wert erlangten. Nachdem diese 1884 in das neu erbaute Konzerthaus (auch das „Neue Gewandhaus“ genannt) an der Beethovenstraße übergesiedelt waren, wurde der Flügel an der Universitätsstr. 1894 abgebrochen und an seine Stelle für den Ritterlagerverkehr in der Engrosmeile ein städtisches Kaufhaus errichtet, das dann bis 1896 um zwei weitere Flügel am Kupfergäßchen und am Neumarkt erweitert wurde. Der noch erhaltene alte Flügel am Gewandgäßchen enthält im Erdgeschoss den von 1740–1742 erbauten großen Saal der Stadtbibliothek, im Erdgeschoss und im Zwischengeschoss ebenfalls Verkaufsräume, die mit dem neuen südlichen Kaufhaus in Verbindung stehen. Deshalb zieht man wohl auch diesen Flügel bisweilen mit unter den Begriff „Kaufhaus“. (Siehe die Statue Kaiser Maximilians über dem Portal siehe Denkmäler.)

Das heutige „Gewandhaus“, Grassistr. 5, wurde 1882–84 von Gropius und Schmid erbaut. Es ist in edler hellenistischer Renaissance gehalten. Oben Apollo mit der geistlichen und der weltlichen Kunst: am Giebelseite ein Relief von Johannes Schilling Apollo unter Hirten darstellend; außerdem von den Statuen von Beethoven und Mozart. Die Inschrift: Res severa verum gaudium stand schon im alten Gewandhausraum und

lautet auf deutsch: Frische Sache, wahre Freude. Im Innern der große Saal mit 1640 oder bei vergroßertem Orchester 1550 Plätzen. Orchester mit 350 Plätzen. Die Galerie ist auf drei Seiten als freier Balkon behandelt. Nach antikisierter Plastik gliedern die Wände, Reihen und Decke mit reicher farbiger Dekoration. Drei große Kronleuchter für Gas- und elektrisches Licht eingerichtet hängen von der Decke herab. Daneben steht ein kleinerer Saal für Kammermusik (ca. 650 Plätze) und ein prächtiger Wandelssaal mit den Büsten Franz Liszts von Max Klinger, Beethoven und Mozart von Carl Seffner, Schumanns, Reinedes und Bachs von Prof. zur Straße, Tschairowski von R. Bach in St. Petersburg, einer berühmten Sängerin (idealisiert) von A. Trebitz und Edward Griegs, von Carl Seffner im rechtsgesetzten Treppenhaus. Die Gesamtkosten der Erbauung veranlasst 1700000 Mark. Die Gewandhauskonzertdirektion veranstaltet jeden Winter 22 Abonnementkonzerte für Orchester, Solisten und Chor und 6 Abendunterhaltungen für Kammermusik.

Der „Handelshof“ ein für die Engrosmeile bestimmtes zweites städtisches Kaufhaus befindet sich auf dem Gebäudeblöck: Grimmaische Str. – Reichsstr. – Salzgäßchen – Neumarkt. Er wurde in den Jahren 1908–1909 unter Oberleitung der Architekten Weidenaar & Tschammer erbaut und zur Michaelismesse 1909 eröffnet. Der in Sand- und Kalkstein ausgeführte Bau hat im Erdgeschoss 29 Räumen und bietet in den Obergeschossen für 2000 Kaufleute Raum. Der Haupteingang befindet sich an der Grimmaischen Straße. Auf der Neumarktseite ist im Erdgeschoss das Restaurant, im Zwischengeschoss das Café „Burgleiter“ eingebaut. Zur Fortsetzung des Durchgangs im alten Rathaus ist vom Neumarkt nach der Reichsstraße ein öffentlicher Durchgang vorhanden. Mehrere Türen und vornehme Eingänge säumen das Gebäude nach allen Seiten hin.

Das Kaufhaus i. das Alte Gewandhaus.

Der Zoologische Garten, gegr. 1878 von C. Pintsch, und im Jahre 1898 von einer Aktiengesellschaft übernommen, ist zugleich eine der beliebtesten Vergnügungsstätten der Stadt. An der Pfaffendorfer Straße 29 liegt das Hauptgebäude mit großem Konzertsaal, Restaurationsräumen, Terrassen, Wintergarten und Konzertpavillon. Der Tiergarten, der auch noch einen Eingang vom Rosental hat, wird von der Pleiße durchflossen. Er zeichnet sich außer durch einen reichhaltigen Tierbestand durch exzellente Zucht fast aller darin vorhandenen Tierarten aus. Im Sommer werden sechsmal, im Winter zweimal wöchentlich Konzerte veranstaltet. Eintritt 75 Pf., Sonntag 50 Pf., im Sommer am 1. Sonntag jeden Monats 30 Pf., Kinder die Hälfte.

## Spaziergänge und Ausflüge.

### 1. Das Rosental.

Das Rosental ist ein ehemaliger Wildpark der sächsischen Kurfürsten, der 1693 für 15000 Taler an den Rat der Stadt verkauft wurde. Seit 1903 ist er der städtischen Gartenverwaltung mit einer Gesamtfläche von 920000 qm unterstellt. In der letzten Zeit ist er mannigfach verschönert und erweitert worden. Von der Stadt aus bereitet man den Park gewöhnlich durch den Eingang an der Rosenthalerstraße. Man erreicht hier zunächst die große Wiese mit dem Teich. In der Nähe der Wiese die Denkmäler von Böhlner, Gellert und Heckner. Am hinteren Ende die Friedenseiche mit Gedächtnisplatte. Rechter Hand führt der in Jahre 1777 angelegte Promenadenweg nach Gohlis, an dem beliebte Etablissements (Bonaparte, gegründet 1782, Schweizerhäuschen, Zoologischer Garten) liegen. Im hinteren Teile des Rosentals befindet sich ein durch Ansichtung entstandener ländlicher Berg mit hölzernem Aussichtsturm in schweizerischer Bauart, im Volksmund „Scherbelberg“ genannt. Auf dem Turm ist eine gute Orientierungsplatte für die Umgebung Leipzigs angebracht. In der Nähe des Berges ein ländlicher Teich in malerischer Lage. Von da aus zur Marienbrücke und längs der Elster schöner Spazierweg am Angelnenngelände vorbei bis zum Elstersteg, wo er zum Schülzenhof weiterführt (siehe 2). Am Ende des Gohliser Dammsweges betrifft man auf Gohliser Seite den 1905 angelegten Schülzenhof mit der Schillerlinde, in dessen Nähe beliebte Gartenlokale (Kaiserkapit, Milch-, Schillerlöschökken) sich befinden. Ein anmutiger Weg führt unter der Mauer des alten Gohliser Schlösschens nach der Rennsteig zurück. Am Rennsteig auf den Aufenthaltsort Schülzen in der benachbarten Mendelstraße führt er den Namen Poetenweg. Das Haus, in dem der Dichter lange Zeit im Sommer 1785 gewohnt hat, ist später nach Erinnerungen von Zeitgenossen festgestellt worden und enthält jetzt eine Anzahl auf seinen Aufenthalt bezüglicher Erinnerungen (Schillerhaus). Besichtigung täglich.

### 2. Schülzenhof — Große Eiche — Deutsches.

Der nächste Weg, d. h. vom Zentrum der Stadt, ist der von der Frankfurter Straße abzweigende Deutsches Weg, zu dessen beiden Seiten sich der neue, im Jahrzehnt 1907 zum ersten Mal in Benutzung genommene Wegenweg ausbreitet, reizvoller der Spaziergang durch das Rosental über den Elstersteg, vom alten Theater ca. eine Stunde.

Der Schülzenhof, eröffnet 1868 unter dem Namen Neues Schülzenhaus, ist im Besitz der Leipziger Schülzengesellschaft. Außer dem Restaurationsgebäude enthält er die Schlesstürme mit 300 m Schießweite. Die Halle für die Schützen ist 57 m lang und 11 m tief; erichtet wurde der Schülzenhof vom Architekten Bruno Grimm für 120000 M. Bauosten. Vom Schülzenhof gelangt man über das Althamburger Wasser und den Lippensweg nach dem Bahnhof der Thüringer Bahn, längs diesem in 10 Minuten zum Leipziger Bahnhof, in dessen Nähe sich die beliebten Gartenlokale Waldhof und Burgau befinden. Überquerter man die Bahn, statt an ihr hinzugehen, so gelangt man in ca. 20 Minuten zur Großen Eiche oder Königseiche, einem besuchten Zielpunkt der Spaziergänger. Der mächtige, jetzt verdornte Baum, der etwa 700 Jahre alt ist, hat in 1 m Höhe einen Durchmesser von 2,7 m, ist 38,5 m hoch und hat Schätzungsweise 88 cbm Holz. Er erhielt seinen Namen nach einem Besuch des Königs Friedrich August II. von Sachsen, an dem auch ein Gedenkstein erinnert. Von der Großen Eiche aus immer links der Luppe entlang, gelangt man über die Brücke auf einen breiteren Weg, der in einer Viertelstunde zum Vorburgaure in Böhlitz-Ehrenberg führt. Gesamtweg von Leipzig über die Große Eiche nach Böhlitz-Ehrenberg reichlich 2 Stunden. Dasselbst bekannte Obstweinstände. Ein kurzer Wiesenweg führt

zum Bahnhof Leutzsch zurück. Wer Leutzsch vom Schülzenhof auf dem nächsten Wege erreichen will, geht den großen Fahrweg gerade aus oder den nebenein laufenden Fußpfad. Als Rückweg vom Bahnhof empfiehlt es sich, den Weg längs der Bahn über die Überschreitung hinaus zurück zu verfolgen, der in gerader Richtung über eine Dreiecksgebiets (am Zusammenfluss der Luppe und Röble) und Wiesen weiterführt und an der Marienbrücke (siehe 1) ins Rosental einmündet.

### 3. Der Brienitz.

Zu dem Ausflug benutzt man am besten die elektrische Bahn (Linie Fleischerplatz–Gundorf). Von hier Feldweg, der uns in einer Stunde zu dem, auf einem langgestreckten Hügel liegenden Walde führt. Der Brienitz ist hauptsächlich ein Ziel für Liebhaber der Natur, da sich dort eine größere Anzahl in der Umgebung von Leipzig sonst nicht vorkommender Pflanzen und Insektenarten befinden. Außerdem befinden sich dort Militärslieghäuschen. Über den Sandberg, auf dem eine große Brauerei liegt, gelangt man nach Rüdersdorf und kann von hier den Rückweg auf der Landstraße antreten. Ein anderer, ebenfalls lohnender Weg ist folgender: Man benutzt die Große Straßenbahn Linie P bis zur Endstation in der Elsterstr. schreitet über die Geraer Bahn und die Luisenbrücke, zu deren linker Seite man den zukünftigen Vorhafen des Elster-Saale-Kanals liegen sieht, auf der Marktstädtischen Bahnstraße weiter bis nach Schönau und biegt dann rechts ab nach Röble. Hier befinden sich die berühmten Rödelsteine und eine hübsche Villenkolonie der Chemischen Fabrik von Schimmel & Co. Im Tale des Böhmertales gelangt man dann nach Lindenau und Rüdersdorf und am Gasthof vorüber zum Brienitz, von da nach Burgau, Gundorf, Böhlitz-Ehrenberg und Leutzsch, von wo man entweder zu Fuß durch das Rosental oder mit der Straßenbahn nach der Stadt zurück gelangt.

### 4. Rüdersdorf — Schkölen.

Den Weg beginnt man wie Ausflug 2, wendet sich aber nicht rechts nach Böhlitz-Ehrenberg, sondern geht vom Bahnhof Leutzsch aus in gerader Richtung weiter und dann längs der Autobahn einen schönen Wiesenweg zum Parke von Schkölen. Der Park ist nicht öffentlich, doch wird der Zutritt gern gestattet. Ebenso ist nach persönlich eingeholter Erlaubnis die Besichtigung der Sternburgischen Privatgalerie erlaubt; sie enthält eine größere Anzahl Gemälde, worunter die von niederränischen, deutschen und italienischen Meistern besonders wertvoll sind. Will man den Spaziergang weiter ausdehnen, so kann man der Hauptstraße folgend über Hänichen, Modelwitz, wo wir auf preußisches Gebiet übertragen, nach Schkölen wandern. Hier berühren wir noch die Landesirrenanstalt zu Alt-Schönblick. Ammutiger kann man auch hier durch Wald und Wiesen, ohne die Dörfer zu berühren, nach dem Waldsäter und von da nach Schkölen gehen. Nachdem uns die elektrische Bahn bis nach Gundorf gebracht hat, wandert man von hier aus rechts ab und biegt an der Gleegelte wieder rechts ab in den Wald. Nach Überqueren der Luppenbrücke führt der Weg links nach der sogenannten verschlossenen Holzlinie, die unterhalb des Waldsäters auf den Döbelitz-Schkölen-Weg einmündet. Da dieses Waldbereich etwas sumpfig ist, so ist dieser Weg nur bei trockenem Wetter zu empfehlen.

### 5. Lindenau — Wiederinisch.

Wir benutzen am besten die elektrische Bahn, die nach den Kasernen führt. Hier besichtigen wir zunächst die ausgedehnten Kasernen der Artillerie, der Ulanen und des 107. Infanterie-Regiments, die schon außerhalb des Leipziger Stadtgebietes liegen und in den Jahren 1895–97 errichtet worden sind. Im Hofe der Kaserne des 107. Regiments ein Denkmal mit der in der Schlacht bei Sedan vom Regiment erbeuteten Mitrailleuse. Im

Burgarten ruhen unter einem Steinmal die bei den Kasernenbauarbeiten im Käferboden gefundenen und feierlich wieder gemeinsam beigelegten Gebeine von Kämpfern aus der Böller-Schlacht. Dann wandern wir die Straße weiter, die sich von hier aus wieder entlässt, nach dem idyllischen Lindenau. Wir befinden uns hier auf dem Gebiete der Kämpfe vom 16. Oktober 1813, an dem die Preisen und Russen im gleichen Kampf bis nach Mödring vordrangen und dadurch die Vorteile, die Napoleon im Süden errungen hatte, wieder wett machten. In Lindenau steht die Straße. Die Hauptchaussee führt an einem Tannenwald entlang nach dem Dorf Radefeld. Hier befindet sich eine künstlich aufgeführte Ruine und ein Bismarckturm, vom Baumeister Tauch errichtet. Die rechts abzweigende Chaussee führt uns über das Gesäß der Schlacht bei Breitenfeld 1813, in der Gustav Adolf den bis dahin unbesiegten kaiserlichen Heerführer Tilly schlug; daran erinnert das Denkmal, das ihm von dem Besitzer Breitenfelds, dem Kammerrat Grüner am 7. Sept. 1881 gesetzt wurde. Auf demselben Gebiete wurde im späteren Verlaufe des 30jährigen Krieges noch eine für die Schweden siegreiche Schlacht ausgetragen. Von hier aus wenden wir uns wieder über Groß-Wiederisch zurück nach Entwisch. Hier ein Hauptausgang des beliebten Leipziger Nationalgeirards, der Hof, die schon im 16. Jahrhundert von dem ursprünglichen Herstellungsort Goslar an der Saale nach Leipzig gewandert war (Hohenhäusle, Hohenhäuschen, Gasthof zum Heim).

### 6. Die Parthendorfer bis Taucha.

Der nächste Weg nach Taucha ist wiederum die Chaussee, die man am Endpunkt der nach Boltzendorf führenden Linie der elektrischen Bahn betrifft. An dieser Chaussee liegt das Vorwerk zum Heiligen Blitzen. In der Geschichte der Böller-Schlacht ist dieser Punkt dadurch wichtig, daß hier die Sachsen, die unter dem Befehl des französischen Marsalls Ney erstanden, die französischen Fahnen zerstört haben. Von hier aus wenden wir uns wieder über Groß-Wiederisch zurück nach Entwisch. Hier ein lohnender Spaziergang nach Taucha hauptsächlich zwischen Wiesen hin, führt über die Parthendorfer. Wir beginnen in Schönenfeld, das am 16. Oktober von den Russen unter Langeron erstmals vergeblich gesäumt wurde, wenden uns auf dem Wiesenweg nach Abmaisdorf, wo sich der schöne Park des Herrn von Frey befindet. In einer kleinen halben Stunde erreichen wir die Kirche zu St. Thilo, eine der ältesten Kirchen der Umgebung Leipzigs, die einzeln auf hohem Felsen steht. In wieder einer halben Stunde gelangen wir nach Bötzitz mit neuerer Kirche, in der sich ein altes Marienbild befindet, dann weiter über Planzig nach Seegeritz, wo von der Kirche, die ebenfalls hochsteht, hübsche Fernsicht ist. Winnen kurzem kann man von hier die Grasdorfer Steinbrüche erreichen, deren Besuch lohnend ist. Auf der Straße über Grasdorf oder Grasdorf gelangt man nach Taucha, einem Städlein, das früher größere Bedeutung gehabt hat. Die dortigen Jahrmarkte wurden selbst von Leipzig aus besucht, woran noch das alljährliche Leipziger Kindervergnügen des „Tauchaer Jahrmarktes“ (im September) erinnert. Die gesamte Partie ist auf der Chaussee in 2 Stunden, längs der Parthe in reichlich 3 Stunden auszuführen. Rückfahrt mit der Bahn.

### 7. Volksgarten — Osheim — Stünz.

Man benutzt die elektrische Bahn bis Sellerhausen und wandert die Straße entlang an der Maschinenfabrik von Kirchner vorbei. Man erreicht bald den Volksgarten, einen tierlichen Schmetterlingsplatz, der hauptsächlich mit Linden, aber auch mit and-